

Wend-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Verantwortl. Red.: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 302

Montag, den 1. November 1937

Jahrgang 1937

„Das deutsche Buch in die Hand des ganzen Volkes!“

Die Parole des Reichsministers Dr. Goebbels zu der großen Werbeaktion für das deutsche Schrifttum. / Ein neues deutsches Bildungsideal.

Die Eröffnung der „Woche des deutschen Buches 1937“

— Weimar, 31. Oktober.

Der Haupttag der deutschen Buchwoche 1937 begann, wie alljährlich, mit einem Akt der Verehrung vor dem Genius der Stadt. Reichsminister Dr. Goebbels begab sich mit seiner Begleitung zur Fürstengruft, wo er in stillen Gedanken an den Sarg Goethes und Schillers Vorbeizug niederlegte. Von der Fürstengruft fuhr Dr. Goebbels zur Weimarerhalle.

Reichsstatthalter und Gauleiter Sautel

Das Wort. Er hielt die führenden und gestaltenden Persönlichkeiten des deutschen Schrifttums und insbesondere Minister Dr. Goebbels als Treuhänder des Führers auf dem Gebiet des Kulturschaffens in der Hauptstadt des Truglandes Thüringens herzlich willkommen. Weimar und Thüringen seien dankbar dafür, so sagte der Redner, daß die klassische Stadt für immer als Stadt für die Eröffnung der Buchwoche bestimmt sei. Dadurch erfahre jene internationale deutschfeindliche Welt, eine Abkehr, die, getragen von nationalsozialistischen Emigranten, das klassische Weimar in Gegensatz zum nationalsozialistischen Deutschland bringen möchte und Weimar empfinde eine Genugtuung dafür, daß es einst als „Kulturstadt“ und durch die Annahme des Schandurteils von Versailles zu schänden. Niemals hätten Weimar und seine Gärten mit jenen Mächten und schändlichen Absichten etwas gemein gehabt, denn der Geist Weimars und seiner Helden sei immer deutsch gewesen und habe sich auch niemals im Gegensatz zum Geist politischen Volkstums befunden. Dieser Geist von Weimar werde für alle Zukunft deutsch und zwar im höchsten Sinne Adolf Hitlers sein und bleiben. Sodann sprach der Präsident der Reichsschrifttumskammer,

Staatsrat Hanns Jossi,

der u. a. mitteilen konnte, daß bereits zweitausend Jungbuchhändler die Reichsschule des deutschen Buchhandels besucht und daß diese Schulung voll bewundernswürdiger Energie ihre Teilnehmer im Sinne unserer nationalsozialistischen Modernität befestigt und bereichert. Ferner ist als erfreuliches Zeichen zu vermelden, daß ein Fünftel aller Sortimentsbuchhandlungen im vergangenen Jahre eine Umlageeigenschaft von 30 bis über 40 v. H. der Umlageeigenschaft eine solche von 10 bis 15 v. H. erfahren haben.

Nach einem Liedvortrag der HJ nahm

Reichsleiter Böhler

das Wort zu einer Ansprache, in der er erstmals im Kreise des Schrifttums als Vorkämpfer der parteiamtlichen Prüfungsmission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums die Ziele und Aufgaben seiner Dienststelle umfassend darlegte. Er wünschte, daß kein Aufsteigen im Rahmen der von Reichsminister Dr. Goebbels eröffneten Woche des deutschen Buches zugleich als ein Symbol der Einheit von Partei und Staat angesehen würde, in die alle hier wie dort geleistete Arbeit einfließen müsse und die sich naturgemäß auch auf das Schrifttumspolitische Gebiet auswirke.

Vorhandenes Schriftgut solle nicht in die Zwangsjade nationalsozialistischer Betrachtung eingepreßt werden; jede Zeit habe ihr eigenes Gesicht, und es wäre Sünde wider Natur und Geist, wollte man einer vergangenen Epoche mit Gewalt die Füge der eigenen aufprägen. Hierin untersehe sich die nationalsozialistische Überprüfung von ähnlichen Einrichtungen, wie sie die katholische Kirche und der sowjetrussische Staat befolgen würden. Die Arbeit der parteiamtlichen Prüfungsmission umfasse alle Bereiche des geistigen Lebens und finde die Mitwirkung der lebenden Männer der Partei.

Nach der Rede des Reichsleiters Böhler betrat, kürzlich umjubelt,

Reichsminister Dr. Goebbels

das Rednerpult. In seiner klaren und eindringlichen Formulierung umriss er diesmal die Wandlung des Bildungsideals, das der nationalsozialistische Umbruch gebracht hat und noch vertiefen wird. (Ueber die Rede berichten wir ausführlich an anderer Stelle.)

Der nach seiner Rede immer von neuem aufbraunende Beifall zeigte, daß Dr. Goebbels verstanden worden war. Der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Staatsrat Jossi, gedachte mit Blick auf die Feier des Führers und der gemeinsamen Gänge der deutschen Nationallieder beifolgt die denkwürdige Eröffnungsszene für die Woche des deutschen Buches 1937, die nun im Verlaufe von sieben Tagen überall in Stadt und Land das deutsche Volk zum deutschen Buch führen wird.

Nach der Eröffnungsszene beauftragte Reichsminister Dr. Goebbels und seine Begleitung unter Führung von Gauleiter und Reichsstatthalter Sautel die in der

Wendhalle der Weimar-Halle aufgebauete Leistungsschau des Buchhändlerhandwerks. Weiter ließ sich der Reichsminister über den Fortgang der Bauarbeiten am Platz Adolf Hitler unterrichten und besuchte auch die Baustelle für das neue „Hotel Elefant“ am Marktplatz. Mit Interesse ließ der Minister sich dann berichten über den Bau der Reichs-Gedächtnishalle am Reichs-Altar und fuhr sodann zu einem Besuch der Leistungsschau „Nationalsozialistischer Reichsschrifttumskammer“ zum Reichs-Altar. Überall, wo der Minister sich zeigte, wurde er stürmisch begrüßt.

Den Abschluß der Weimarer Tage bildete ein Empfang des Gauleiters und Reichsstatthalters im festlich geschmückten Saale des neuen Reichsaufes.

200 000 RM. für die Schiller-Stiftung.

DNB Weimar, 31. Oktober.

Am Vorabend zur Eröffnung der Woche des deutschen Buches in Weimar hat der Reichsminister für

Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Joseph Goebbels, für die Schiller-Stiftung, die der Unterstützung und Förderung deutscher Dichter und Schriftsteller dient, 200 000 RM. zur Verfügung gestellt.

Die Woche des deutschen Buches konnte nicht festlicher und beglückender für das deutsche Schrifttum eröffnet werden als durch diese großzügige Tat des Ministers.

Reichsminister Dr. Goebbels dankt.

DNB Berlin, 30. Oktober.

Reichsminister Dr. Goebbels sind zu seinem 40. Geburtstag aus allen Kreisen der Bevölkerung so viele Glückwünsche, Geschenke und sonstige Zeichen der Verbundenheit zugegangen, daß es ihm leider unmöglich ist, jedem, der seiner so freundlich gedacht, persönlich zu danken. Er bittet, seinen Dank in herzlichster Weise auf diesem Wege auszusprechen zu dürfen.

Innerhalb Jahresfrist entstand eine neue Stadt.

Mussolini weiht die Fliegerstadt Guidonia.

DNB Rom, 31. Oktober.

Zwei Tage nach der Einweihung des vierten Siebelsbaues im Gebiet der ehemaligen Pontinischen Sümpfe hat der italienische Regierungschef am Sonntagvormittag mit der Fliegerstadt Guidonia ein weiteres eck schicksalreiches Werk seiner Bestimmung übergeben.

20 Kilometer östlich von Rom ist innerhalb Jahresfrist eine neue Stadt entstanden. In ihrer einfachen und bei aller Zweckmäßigkeit doch schonen Architektur des typischen Stil des Faschismus errichtete die Fliegerkompanie zwei Kompanien in der Fliegerstadt Guidonia. Zwischen beiden besteht eine enge Verbindung, denn der Bauer kann die Luftwaffe das Vaterland schütz. Die italienischen Flieger haben das in der Vergangenheit getan und werden es auch in Zukunft mit jenem Selbstmut tun, der ihren Namen in der ganzen Welt einen legendären Klang verliehen hat. Unter immer neuen kühnsten Beifallstungebungen begab sich der Duce sodann zum Flug.

Zahlreiche Dörfer in Syrien vernichtet.

Mehr als 1 000 Tote.

DNB Jerusalem, 31. Oktober.

Das Gebiet nördlich von Damaskus ist von einem verheerenden Wirbelsturm heimgesucht worden. Nach dem langsam einlaufenden Nachricht haben die zerstörten katastrophale Ausmaße angenommen. Mehrere Dörfer wurden völlig zerstört, andere teilweise zerstört, und Hunderte von Menschen fanden den Tod.

Das Dorf Madagah wurde völlig vernichtet; 200 Menschen wurden getötet. In Nebel wurden 100 Häuser zerstört und 310 Menschen getötet. Die Dörfer Demeir und Merud wurden fast ganz dem Erdboden gleich gemacht. In dem ersten fanden 27, in dem zweiten 50 Häuser und tödete neun Einwohner. In Barje fielen zehn Häuser und sieben Menschen, in Melula 20 Häuser zum Opfer.

Die Straße Damaskus — Aleppo, die erst vor einem Jahr nach einer ähnlichen Katastrophe neu ausgebaut worden war, ist auf die Länge von fünfzehn Kilometern unterbrochen. Bei Nebel wurde eine Brücke fortgerissen. Auch auf der Straße nach Bagdad richtete das Unwetter schwere Verwüstungen an. Zur Hilfeleistung ist sofort Militär in das Unwettergebiet entsandt worden. Weitere Truppen folgen nach. Auch Teile der französischen Armee wurden eingesetzt. Ärzte, Medikamente und Lebensmittel sind in das Unwettergebiet abgegangen.

Der ins syrische Ueberflutungsgebiet entsandte Sonderberichterstatter des DNB meldet,

daß die Gesamtzahl der Todesopfer bereits mehr als 1 000 beträgt. Da die schweren Regenfälle während der vergangenen Nacht ununterbrochen anhielten, ist die Katastrophe noch vergrößert worden, und man befürchtet, daß noch neue Opfer zu erwarten sind.

Das über 8000 Einwohner zählende Dorf Demeir wurde von den Wasserfluten buchstäblich weggeschwemmt. Aus den übrig gebliebenen Trümmern konnten einige Leichen geborgen werden. Sechs am Fuße des Berges Kalamoun gelegene Dörfer wurden völlig zerstört. Das Wasser steht dort fünf Meter hoch. Alle Häuser haben schweren Schaden davongetragen, zumal die Dörfer fliehende Felder lagen. Findet man heute nur noch eine wüste Wüste. Verschiedene zerstörte Dörfer sind von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Wenn den Ueberlebenden Hilfe gebracht werden kann, ist nicht zu übersehen. Die angeschwemmten Leichen werden von Soldaten sofort in Kisten verpackt und beiseite um dem Ausbruch von Epidemien vorzubeugen. Da der Ausbruch von Seuchen befürchtet wird, sind auch bereits große Mengen von Medikamenten herbeigeschafft und zahlreiche Ärzte hinzugeschickt worden.

Im syrischen Parlament wurde am Sonntagabend mitgeteilt, daß von den mehr als 1 000 bisher festgestellten Toten erst 400 identifiziert werden konnten. Der durch die Katastrophe angerichtete Schaden wird auf eine halbe Milliarde Franken geschätzt. Als erste Hilfe für die Opfer des Unglücks wurden von der Kammer auf Antrag der Regierung eine Million Franken bewilligt.

Die bolschewistische Sabotage.

Schluß mit den Maisky-Kniffen. — Herr v. Ribbentrop schafft Klarheit.

Es ist jetzt mit einer von niemandem mehr hinwegzuleugnenden Klarheit erwiesen (was man in Deutschland und Italien längst gewußt und worauf man schon immer hingewiesen hat), wo derjenige sitzt, der jede Lösung der Nichtteilnahmefrage im Londoner Ausschuss mit allen Mitteln und bewußt hintertreibt: Es ist Herr Maisky, der im Kuffrage und im Solde Moskaus steht und im engsten Bunde mit den Valencien-Bolschewisten handelt. Seit Juli hat dieser mit allen Valencien gewählten Vertreter der Sowjetrussischen Außenpolitik den Nichtteilnahmeauschuss mit seinen Kniffen und Kniffen an der Nase herumgeführt, um jeden Plan zur praktischen Durchführung der Nichtteilnahme, angefangen von den ersten englischen Vorschlägen bis zu dem sogenannten Dulles-Gemming-Bericht zu sabotieren und zu zerstören. An Duce und Tordensbrosen hat es nicht gefehlt. Dem Taugelieb, das Herr Maisky anheimelnd als ein angenehmes, amüsanteres und zeitgewinnendes Gesellschaftsspiel im Londoner Verhandlungssaal veranstaltet hat und das er infolge der inneren Zurechtweisung des Nichtteilnahmeauschusses bislang nach versenkt und Neigung betreiben konnte, hat nunmehr der Ausschuss selbst und insbesondere in seiner letzten Rede der deutsche Vertreter, Herr v. Ribbentrop, ein Ende gemacht. Und es blieb Herrn Maisky nichts anderes übrig, als seine schließliche, nur mäßig gebildete Waise nicht nur zu lüthen, sondern völlig abzulegen und die Grimaldi so zu zeigen, wie sie wirklich ist. Der Erfolg: die bolschewistische Sabotage ist vollkommen offenbar.

Weiterhast hat Herr v. Ribbentrop die Sowjetrussischen Karten aufgedeckt und die taktischen Kniffe bloßgelegt. Im Juli wurde der englische Plan in einem entscheidenden Punkte von Sowjetrußland abgelehnt. Im August und September erlebten wir mobilisierten Vorschläge gegenüber das gleiche Spiel. Im Oktober wurde plötzlich von Herrn Maisky jede Verantwortung für die Fortführung der Nichtteilnahmeentscheidung verneint. Aber Kritik und Stimmgabe wollte sich dieser „Diplomat“ vorbehalten. Herr v. Ribbentrop hat mit seiner, treffender Ironie auf die Selbstheit und Selbstliebe der Methode hingewiesen, daß jemand zwar eine Verantwortung ablehnt, aber das Recht der Kritik und Einsprache für sich in Anspruch nimmt. Am 26. Oktober wollte Sowjetrußland nach vollzogener Zurückziehung der Hauptmasse der ausländischen Kriegsteilnehmer andächtig „in Erwägung ziehen“ oder „vielleicht bereit sein“, sich über die Rechte der Kriegführenden „zu unterhalten“. Aber es wollte für diese Unterhaltung den Zeitpunkt selbst bestimmen — und jetzt erfahren wir, daß Sowjetrußland erklärt hat, ab 8. September keine Ausgaben mehr für die Aufrechterhaltung des Ueberwachungsapparates auf sich zu nehmen.

Wenn jetzt der Vertreter Sowjetrußlands zum Ausdruck bringt, daß eine Verantwortung für die Durchführung der Nichtteilnahmeentscheidung seinerseits überhaupt nicht übernommen werden kann, so ist das nunmehr lediglich die Offenbarung einer Politik, die in der Absicht, im Zweck und im Ziel längst vorhanden war und deren Klappen wir eben vorhin geschildert haben. Man muß zugeben, daß vom Sowjetrussischen Standpunkt aus gesehen eine konsequente Entwicklung und Linie darin liegt, Spanien zum Stillpunkt des Bolschewismus in Europa zu machen und von hier aus in ganz Europa Verwirrung und Unruhe zu stiften. Herr Maisky war nunmehr in London gezwungen, Farbe zu bekennen; er hat das mit seltener und frivoler Offenheit getan, und nun weiß jeder, woran er ist. Sowjetrußland lehnt die Rechte Kriegführender für Franco ab. Es verweigert weitere Zahlungen für den Kontrollplan, um die Kontrolle selber völlig zu beilegen. Da beides, Kriegführendenrechte und Kontrolle die Voraussetzungen für die Zurückziehung der Freiwilligen sind, macht Sowjetrußland offenbar, daß es gar nicht daran denkt, die Forderung jemals zu erfüllen. Sowjetrußland hat den englischen Plan, den die acht Mächte gemeinsam als neue Grundlage für die Nichtteilnahme abgelehnt haben, durch seine Haltung und durch die Erklärung seines Vertreters abgelehnt.

Der alte Friedensstörer hat von neuem das Wasser gehoben und kein kriegsführendes Gesicht erkennen lassen: die Idee eines Brandstifters. Und Herr v. Ribbentrop hat mit Ernst und Nachdruck darauf hingewiesen, daß die Haltung der Sowjetunion eine ernste Gefahr für Europa sei. Die Mächte haben ihrerseits beifolgt, in einer Volkstimmung am nächsten Mittwoch zusammenzutreten, und Herr v. Ribbentrop hat keinen Zweifel daran gelassen, daß eine verhängnisvolle Lage eintreten müßte, wenn die Sowjetunion ihre Haltung nicht ändern will. Denn es ist undenkbar und unmöglich, daß der Ausschuss einerseits den Mächten die Verpflichtung auferlegt, dafür zu sorgen, daß die Freiwilligen zurückgezogen werden, daß aber derjenige, der selbst die Ursache und der Urheber für den Bürgerkrieg in Spanien ist und der mit seinen Schlägen Brandstiftung wie er will,

Boden der Dichterstadt Weimar ihren Anfang nimmt. Der Minister schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Indem ich allen, die sich um die Verbreitung des deutschen Buches bemüht haben, meinen Dank ausspreche, indem ich rühmend die vorbildliche Zusammenarbeit von Partei, Staat und Gemeinden hervorhebe, gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß es uns gelingen möge, auf den Erfolgen der Vergangenheit aufbauend, noch größere Ergebnisse für die Zukunft vorzubereiten. Wiederum appelliere ich in dieser feierlichen Stunde an die Nation.“

Wiederum kommt das Buch zum Vorschein, breitet vor seinen Augen seine Schätze aus, und wir alle bekennen uns voll Dankbarkeit zu ihm. Es war uns Wegbegleiter durch Jahre des Kampfes und des Sieges, es hat uns in der Jugend entzündet und wird uns im Alter einmal trösten und erquicken. Wir Männer der nationalsozialistischen Tat können ein Leben ohne Buch nicht mehr als lebenswert erachten. Gerade deshalb soll es nicht nur zu wenigen sprechen. Die ganze Nation soll sich seiner Schätze bemächtigen.

Und so gebe ich der heute beginnenden großen Werbestimmung für das deutsche Schrifttum die Parole mit auf den Weg:

Das deutsche Buch in die Hand des ganzen Volkes!

Damit eröffne ich die Woche des deutschen Buches 1937 für eröffnet.“

Die Frage der Herausführung der breiten Massen des deutschen Volkes an das Buch überhaupt und die Herausführung des besonders bemerkenswerten Schrifttums aller Art aus der Gesamtproduktion des Jahres.

Der ersten Aufgabe, der Herausführung des Schrifttums an das Volk selbst, dient im besonderen die Woche des deutschen Buches. Ihre Bedeutung hat seit 1933 ständig zugenommen. In diesem Jahre werden schon in 2000 Orten des Reiches Sonderveranstaltungen im Rahmen der deutschen Buchwoche durchgeführt.

Die zweite Aufgabe, die Herausführung des besonders bemerkenswerten Schrifttums, wird vor allem in der Jahreschau des deutschen Schrifttums im Angriff genommen. In ihr wird von Jahresmitte bis Jahresende über die ganze Breite des literarischen Schaffens hinweg eine Auswahl geboten. Die hier aufgeführten Werke werden in einer Liste vereinigt, die in hoher Auflage ins Volk geht und das Ergebnis der literarischen Jahresernte den verschiedensten Zwecken dienstbar macht. Maßstäbe der Auslese liefert uns vor allem die nationalsozialistische Bewegung.

Im letzten Teil meiner Rede führte Reichsminister Dr. Goebbels aus, daß die Woche des deutschen Buches als ein sichtbares Zeichen tiefer Verehrung der Großen unserer Geisteswelt gerade auf dem traditionsreichen

488 556,98 Quadratkilometer am Stichtag 1936 auf 488 800,92 Quadratkilometer am Stichtag 1937, also um 243,94 Quadratkilometer angewachsen ist. Diese Gebietszunahme des Deutschen Reiches ist auf die in der Zwischenzeit erfolgten Grenzberichtigungen bezogen. Gebietsberichtigungen mit Nachbarstaaten zurückzuführen. Die Wohnbevölkerung des Deutschen Reiches hat sich mit 65 218 461 Köpfen nicht geändert. Zu diesen Ziffern kommen noch die Angaben des Saarlandes, so daß die Fläche des Deutschen Reiches insgesamt 470 714,06, die Wohnbevölkerung 66 029 448 Köpfe beträgt.

Ein Zwischenfall in Shanghai.

Shanghai, 30. Oktober.

Innerhalb des britischen Verteidigungsabschnittes der Niederlassung sind drei britische Soldaten durch japanische Granaten ums Leben gekommen. Die japanischen Behörden haben der Leitung der englischen Streitkräfte in Shanghai ihr Bedauern hierüber ausgesprochen.

freie Hand und die Sanction zur Fortsetzung einer Politik erhält, die Europa an den Rand ernster Krisen und Gefahren führen muß — ein Ziel, das Moskau mit allen Mitteln bolschewistische-revolutionärer Verwirrungspolitik verfolgt. Es gibt nur ein Entweder-Oder: es nehmen alle an den Entschlüssen und an ihrer Ausführung teil oder jeder andere Beschluß ist eine Farce. Deutschlands Standpunkt ist klar und eindeutig. Es kann, wie Herr v. Ribbentrop ausdrücklich festgestellt hat, nur Schritten zukommen, die durch einstimmigen Beschluß aufkandenommen.

Deutschland ist größer geworden.

Berlin, 31. Oktober.

Das Reichsfinanzministerium erklärt lobend wieder seine alljährliche Bekanntmachung der Fläche und Wohnbevölkerung des Deutschen Reiches mit dem Stichtag des 1. April 1937. Es ergibt sich daraus, daß der Flächenumfang des Deutschen Reiches von

Buch und Schwert.

Die Rede von Reichsminister Dr. Goebbels

zur Eröffnung der „Woche des deutschen Buches 1937“ in der Weimarerhalle zu Weimar.

(.) Weimar, 31. Oktober.

Reichsminister Dr. Goebbels eröffnete die „Woche des deutschen Buches 1937“ in der Weimarerhalle zu Weimar.

„Revolutionen werden nicht so sehr mit Waffen als mit Ideen gemacht.“ Diesen Gedanken stellte Reichsminister Dr. Goebbels an den Anfang seiner Ausführungen und legte klar, daß die Ideen am Anfang jeder wahren Revolution stehen, sie auf ihrem Wege begleiten, ihnen das charakteristische Gesicht, das entscheidende Gepräge geben und sie schließlich an die Macht führen, weil diese immer die einzige Möglichkeit darstellt, Ideen in die Tat umzusetzen. Deshalb ist der Kampf um die Macht, der im Beginn der Revolution zum Ausdruck kommt, mehr ein Kampf des Geistes als der Gewalt. Die härteste und schmerzhafteste Waffe des Geistes aber ist das Wort. Die großen Redner waren es auch, die die Revolutionen vorwärts trieben, ihnen den heißen Atem und den mitreißenden Impuls verliehen.

Aber hinter den Rednern stand in Revolutionen stets das Meer der Schreiber. Dr. Goebbels bezeichnete sie als die Infanterie der geschichtlichen Aufstiegsbewegungen, die hinter dem ewig vorankommenden Stoßtrupp der großen Redner das eroberte Terrain besetzten und ausbauten.

„Die nationale Politik eines Volkes findet ihren beständigen Ausdruck im Buch, in Buch und Schwert. Das Buch ist die Waffe des friedlichen Aufbaues, das Schwert die Waffe der Sicherung der nationalen Lebensgrundlage. Sie sind keine Gegensätze, sie bedingen sich einander. Und wir werden immer im Verlaufe der Geschichte feststellen können, daß ganz große historische Persönlichkeiten sich der Feder und des Schwertes bedienen, um das Leben ihrer Völker zu gestalten. Ich brauche in diesem Zusammenhang nur an geschichtliche Figuren wie Cäsar, Friedrich den Ersten, Napoleon, Clausewitz, Wolfe oder Schlieffen zu erinnern.“

Nicht die rohe und ungehaltene, sondern die gebildete und vergessene Kraft haust Völker und Staaten. Darum ist die Macht auch immer mit der Idee gegangen. Und die Idee ist als die Wegbegleiter der Völker haben zu allen Zeiten nicht nur vergangene große Epochen verherlicht, sondern auch kommende große Epochen geahnt, angekündigt und vorbereitet.“

Dr. Goebbels stellte mit allem Nachdruck fest, daß es dem Nationalsozialismus vorbehalten war, diese Synthese zwischen Geist und Kraft zu erkennen und sie auch in seinen Werten und Taten zu verwirklichen. Auf diesen Grundlagen steht heute das gesamte Gefüge unseres Volkes und Staates. Der Nationalsozialismus ist der große Erziehungsfaktor des deutschen Volkes. Seinen Schulen und Büchern kann kein anderer Sinn gegeben werden als der, nach gleichmäßigem und bleibendem Gehehen eine Auslese des Volkes zu diesen Prinzipien zu führen. Die Probleme, die uns heute angeht, dieser geistigen Erziehung, und Gestaltungsarbeit bewegen, umfist Dr. Goebbels:

„Der geistige und charakterliche Umgestaltungsprozeß unseres Volkes kann nicht im Tempo der Revolution selbst vollzogen werden. Er hat seine Zeit nötig. Es unterliegt aber auch keinem Zweifel, daß auf lange Sicht gesehen auf diese Weise unser Volk selbst durch seine Spitzengestalt allmählich eine vollkommene Umwandlung erfährt, daß es zu seinem wahren Wesen zurückgeführt wird und durch die Erziehungsarbeit der Bewegung nach und nach ein ganz neues Bildungsideal entsteht.“

Die vergangene Epoche prägte das Wort, das Wissen macht frei. Wir legen dagegen: Können ist Macht! Das Können aber findet seinen Ausgangspunkt nicht nur in der natürlichen Veranlagung, sondern auch in der Zielstrebigkeit, mit der diese Veranlagung angelegt wird. Haltung und Gewissen sind ausschlaggebende Faktoren der Leistung; nicht so sehr die Summe des Wissens entscheidet über den Rang einer Persönlichkeit als vielmehr die Beherrschung, Wissen in der richtigen Weise an und einzusetzen.

Die vergangene Zeit fand im Zeichen einer plumpen und rohen Überheblichkeit des rein Angelegenen. Unsere Zeit dagegen steht ihre Haupterziehungsaufgabe darin, die Persönlichkeit zu bilden. Wir lehren und belehren nicht nur, wir tun mehr: wir erzelen. Wir geben der Jugend Beispiele, denen sie nachzueifern kann. Unser Bildungsideal ist nicht absolut, sondern in feste Begleitung zum Volke gelegt. Wir führen die Nation zu einer vernünftigen und fruchtlosen völkischen Lebensgestaltung. Wir leben diese vor allem gewährleistet im sinnvollen Zusammenhang zwischen Körper, Seele und Geist.“

Der Charakter allein ist nicht ausreichend für den Aufbau von Völkern und Staaten. Er muß seine Ergänzung finden in Begabung und Fertigkeit. Begabung ist da, Fertigkeit aber muß irgendwo gelehrt und gelernt werden. Ein höherer Schatz des Willens und Erhaltung im besten Sinne des Wortes ist immer ein guter Ausgangspunkt für die Leistung. Ein Staat wird regiert mit Charakter, Willen, Wissen und einer Ansammlung von Erfahrung.

Es ist also nicht unationalsozialistisch, etwas zu lernen. Die Gewinnung darf für Kaufleute keine Ausrede für die Trägheit ihres Herzens sein. In einem gesunden Körper gehört ein gesunder Geist.“

Mit besonderer Freude verzeichnete Dr. Goebbels daher die Tatsache, daß gerade in den Kreisen unserer kämpfenden politischen Jugend diesen Gebantenängsten breiterer Raum gewährt werde. Denn die Jugend, die das Leben noch vor sich hat, habe einen gesunden Instinkt für seine Schwierigkeiten und auch dafür, daß man sie nur mit bestimmten Fähigkeiten überwinden kann, aber

an die Spitze eines Volkes trägt. Dieser Ausleseprozeß muß in seiner organisatorischen Struktur so eingerichtet sein, daß, wäre er von 1918 bis 1933 in Funktion gewesen, er ungeführt die Elitenschicht herauszufiltern hätte, die heute Volk, Bewegung und Staat führt. Denn nur dann haben wir die Gewähr, daß diese Generation einmal von einer gleichwertigen abgelöst wird, die sich zwar nicht im Kampfe bewährt, aber nach Ausleseprinzipien ausgewählt wurde, die im großen Ganzen zu denselben Ergebnissen führen.“

Die Menschen, die heute verantwortliche Funktionen ausüben, liegen durch den Ausleseprozeß des Kampfes gegangen. Diese große Persönlichkeitsschule muß heute, da der Kampf selbst, durch die Erziehung ersetzt werden. Die Erziehung muß aber in ihrer Gesamtheit diejenigen Resultate zeitigen wie der Kampf selbst. Als eines dieser Erziehungsmittel bezeichnete der Minister das Buch. Es muß sich an die Gesamtheit unseres Volkes richten, um an ihr seine Erziehungsaufgabe durchzuführen. Im Buch offenbart ein Volk sich selbst.

Die Aufgabe, dem Buche diesen Weg zu weisen und den Nationalsozialismus auf diesem Gebiete durchzuführen, kann heute als erfüllt angesehen werden. In diesem Zusammenhang erwähnte Dr. Goebbels mit Nachdruck die Arbeiten am deutschen Jugendschrifttum, bei denen sich der NS-Verbreiter und richtungweisend eingesetzt hat und stellte dann zusammenfassend fest, daß

„1. die Vereinigung, in die der Schriftsteller aber auch der Leser hineingekommen war, gebrochen ist, und

2. das literarische Schaffen wieder mehr symbolischen Charakter annimmt und seiner ursprünglichen Bedeutung gerecht wird.“

Die Ziffern des Gesamtumfanges des deutschen Buchhandels bezeichnete Dr. Goebbels als den schlagkräftigsten Beweis dafür, daß das Volk diese Mobilisation des literarischen Schaffens richtig verstanden hat. Nach sorgfältigen Schätzungen ergibt sich, daß die Kreisvermehrung gegenüber 1933 in diesem Jahre ein Mehr von 1246 Veröffentlichungen aufwies und daß im gleichen Zeitraum die Verkaufszahlen um 1388 gestiegen sind. Der Gesamtumfang des deutschen Buchhandels hat sich gegenüber dem Vorjahre um 20 v. H. erhöht. Bei der Lösung der Frage der Förderung des deut-

Schulschiff Albert Leo Schlageter.

Stapellauf in Hamburg.

Hamburg, 30. Oktober.

Das neue dritte Segelschiff der deutschen Kriegsmarine lief am Samstag auf der Werft von Blohm & Voß in Hamburg vom Stapel. Es soll, wie das gleich große Schwestermodell „Horch-Wessel“, und wie das etwas kleinere Schwestermodell „Graf v. Helldorf“, die seemannischen Ausbildung des Nachwuchses der Kriegsmarine dienen und ist hauptsächlich für die Fahrten in den heimischen Gewässern bestimmt.

Womrat Saalwächter hielt die Taufrede. Er gab darin einen Lebensabriß des Mannes, nach dem das Schiff seinen Namen erhalten hatte, der als zwanzigjähriger Kriegsjugendwilliger im Feld zur Westfront eilte und nach dem Zusammenbruch in den Freikorps, die Deutschlands Osten gegen den ankommenden Bolschewismus verteidigten, weiter kämpfte. „1920 tritt dieser Mann zum ersten Male in Beziehung zur Kriegsmarine. Mit gleichgeleiteten Soldaten der Marine kämpfte er in den schweren Kämpfen an der Ruhr gegen die Kommunisten und stand dann weiter an ihrer Seite in Oberpfalz als einer der Führer bei der rühmvollen Erfüllung des Annaberges. Nach der Auflösung des Freikorps lebte er für kurze Zeit in Danzig, dann in Berlin. Hier lernte er 1922 den Erneuerer unseres Vaterlandes, unseren Führer Adolf Hitler, kennen und stellte sich sofort in seine Reihe. Er hat damals die von der preussischen Polizei eifrig gesuchten Akten der Bewegung gerechtfertigt. Auf dem großen Parteitag in München am 28. Januar 1923 erscheint er zum letzten Male in dieser neuen Gemeinschaft. Dann zog er gegen den alten Feind, der durch den Kautzreidrich Deutschland den letzten entscheidenden Schlag verlegen wollte.“

Als „tolle Draufgänger, klarer Kopf, besorgt um seine Untergebenen, so recht geeignet für dieses Unternehmern“ lebt der mit der Führung des Stoßtrupps Effen betraute Freikorpskämpfer im Gedächtnis seiner alten

Die Vergleute tödlich verunglückt.

und: Hamm, 31. Oktober.

Auf der Zeche Sachsen bei Hamm in Westfalen sind Samstag nachmittags vier Sauer durch Steinfall tödlich verunglückt. Es handelt sich um eine durch Sprünge örtlich begrenzte Stelle in dem zwei Meter mächtigen Stütz 16 (Präsident), zwischen denen das hangende Gestein im ganzen auf etwa neun Meter Erdrückung niederging und die dort arbeitenden Vergleute verunglückte. Sie waren den Umständen nach sofort tot.

Die unter Leitung der Bergbehörde folgende ausgenommen Bergungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig, so daß ein Toter erst Sonntag mittags, drei weitere im Laufe des Sonntag nachmittags geborgen werden konnten. Die bergbehördliche Untersuchung ist im Gange.

In der Ems ertrunken.

Warendorf, 31. Oktober.

Ein Angler namens Nordbeck bemerzte heute nachmittag gegen 220 Uhr, als er am Freizeithaus Emsdorf angelte, eine Frauensperson in voller Kleidung schwimmend im Wasser. Er riefte ihr seine Angelegenheit, die Schwimmerin wintete jedoch ab. Kurze Zeit darauf versank sie in der Tiefe. Die Leiche konnte nach nicht geborgen werden.

Italiens Botschafter verläßt Paris.

Die Antwort auf die Nichtbelegung des französischen Botschafterpostens in Rom.

Rom, 31. Oktober.

Zu Nachrichten, daß der italienische Botschafter in Paris, Cerruti, in den nächsten Tagen auf Wunsch seiner Regierung die französische Hauptstadt verlassen werde, wird in unterrichteten italienischen Kreisen erklärt, es sei richtig, daß Botschafter Cerruti in diesen Tagen einen Urlaub antreite und nach Italien zurückkomme. Wie lange dieser Urlaub dauern soll, steht, wie in gleichen Kreisen erklärt wird, noch nicht fest. Die Behauptung, es handelte sich um eine endgültige Maßnahme, wird weder bestätigt noch dementiert.

In politischen Kreisen wird allerdings in diesem Zusammenhang daran erinnert, daß Frankreich seit mehr als Jahresfrist in Rom nicht mehr durch einen Botschafter, sondern nur durch einen Geschäftsträger vertreten ist.

Die Wirkung in Paris.

Paris, 31. Oktober.

Der „Paris Soir“ gab am Samstagabend die Meldung, die italienische Regierung habe beschlossen, ihren Botschafter in Paris, Cerruti, auf unbestimmte Zeit zu beurlauben. Cerruti hat sich Samstag morgen ins Außenministerium begeben und dem Kabinettschef Leger den Beschluß seiner Regierung mitgeteilt. Die französische Presse, soweit sie die Nachricht bringt, knüpft daran bestige Kommentare gegen Italien.

Von amtlicher französischer wie auch italienischer Seite war infolge des Wochenendes keine direkte Erklärung über diese Angelegenheit zu erhalten. Indessen wird aus Eile gemeldet, daß die Beurlaubung des italienischen Botschafters bestätigt werde.

In den unterrichteten Pariser Kreisen drückt man unumwunden das Bedauern aus, daß die leibige Botschaftsfunktion in Rom noch immer nicht geregelt werden konnte. In den französischen Reichsteilen hat man seit Monaten gefordert, daß diese Frage schleunigst geregelt werde, da gerade bei dem Ausbruch des spanischen Krieges Frankreich das größte Interesse daran habe, einen Botschafter in Rom zu haben. An der Haltung des Quai d'Orsay wurde in diesem Zusammenhang von den Reichsteilen Kritik geübt.

Der „Intransigent“ drückt die Hoffnung aus, daß durch diese Beurlaubung die französisch-italienischen Beziehungen nicht verwickelt würden. Auf jeden Fall stellt das Blatt beruhigend fest, es könne sich nicht um den Abbruch der diplomatischen Beziehungen handeln. Beide Regierungen würden bis auf weiteres eben nur noch Geschäftsträger in den beiden Hauptstädten unterhalten. Es sei aber trotzdem höchst wünschenswert, gerade gegenwärtig die Frage der beiden Botschafter schleunigst und in einem die Beziehungen der beiden Länder befriedigenden und entspannenden Geist zu regeln.

Dr. Ley und Reichskommissar Wagner an die Vergleute.

Die 2. Reichsarbeitstagung der NSDAP Bergbau fand ihren Abschluß mit einer Grundungsgebung in der Breslauer Jahrhunderthalle.

Reichskommissar Gausleiter und Oberpräsident Josef Wagner erläuterten hier die Stellung des Bergbaues für unser Wirtschaftsleben. Der Bergmann bringe uns jene zwei Grundstoffe zu Tage, auf denen eine moderne Wirtschaft sich nun einmal aufbaue.

Niemand werde bestreiten, daß es unserer Wirtschaftsführung in den knappen fünf Jahren gelungen ist, Deutschland in eine Gesamtverfassung hineinzubringen, die heute schon fast wie ein Wunder angesehen werden könne. Das Minus im Innern sei mehr als wettgemacht. Das Minus, das uns die Welt gestohlen habe, das wir doch einmal zurückbekommen müßten, sei als ein so gewaltiges nicht einfach wegzulassen, sondern müßte irgendwie langsam und sicher kompensiert werden.

Und leben Sie, deutscher Betriebsführer, betonte Reichskommissar Wagner, wenn Sie sich einen klaren Begriff von diesen unerlösten Tatsachen machen, dann werden Sie sehr schnell begreifen und verstehen, daß wir trotz dieses gewaltigen wirtschaftlichen Aufstiegs noch längst nicht all die Voraussetzungen besitzen, um den fleißigsten und fähigsten Arbeiter der Welt auch zum sozial höchsten Arbeiter auf diesem Erdball zu machen. Ein Ziel, das sich der Nationalsozialismus unter der Führung Adolf Hitlers in den ersten Stunden gesetzt hat.

Alle Schaffenden und ihr, deutsche Vergleute, könnt das Vertrauen zur Partei, zu all den Stellen und Männern, die in der Partei und im Staate stehen und berufen sind, diese Fragen zu meistern, am härtesten in euch tragen. Das Vertrauen und die Geduld werden einmal genau ihre Anerkennung finden und ihren Triumph feiern, wie die Geduld siegreich geworden ist, die der Führer verlangte, als er mit der Bewegung um die Macht in Deutschland gestampft hat.

Ausgehend von der Zusammengehörigkeit von Wirtschaft und Sozialismus, knüpfte dann Dr. Ley an die Worte des Führers „Sozialismus ist kein Mittel, sondern Gerechtigkeit“ an und erklärte: „In diesen Worten ist alles enthalten, was wir auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet wollen.“ Jeder Unternehmer und Betriebsführer müsse aus wirtschaftlichen Gründen der erste Sozialist seines Werkes sein. Das beste Kapital sei nicht das Bankguthaben, auch nicht die Fabrik, die Maschine oder das Bergwerk an sich, sondern der Mensch. Es müßte den Unternehmern weit mehr als dem Arbeiter, aus wirtschaftlichen Gründen der erste Sozialist zu sein.

Die nationalsozialistische Bewegung ist nicht nur eine Bewegung, sondern eine Bewegung, die die Nation zu einer vernünftigen und fruchtlosen völkischen Lebensgestaltung. Wir leben diese vor allem gewährleistet im sinnvollen Zusammenhang zwischen Körper, Seele und Geist.“

Der Charakter allein ist nicht ausreichend für den Aufbau von Völkern und Staaten. Er muß seine Ergänzung finden in Begabung und Fertigkeit. Begabung ist da, Fertigkeit aber muß irgendwo gelehrt und gelernt werden. Ein höherer Schatz des Willens und Erhaltung im besten Sinne des Wortes ist immer ein guter Ausgangspunkt für die Leistung. Ein Staat wird regiert mit Charakter, Willen, Wissen und einer Ansammlung von Erfahrung.

Es ist also nicht unationalsozialistisch, etwas zu lernen. Die Gewinnung darf für Kaufleute keine Ausrede für die Trägheit ihres Herzens sein. In einem gesunden Körper gehört ein gesunder Geist.“

Mit besonderer Freude verzeichnete Dr. Goebbels daher die Tatsache, daß gerade in den Kreisen unserer kämpfenden politischen Jugend diesen Gebantenängsten breiterer Raum gewährt werde. Denn die Jugend, die das Leben noch vor sich hat, habe einen gesunden Instinkt für seine Schwierigkeiten und auch dafür, daß man sie nur mit bestimmten Fähigkeiten überwinden kann, aber

Die Wirkung in Paris.

Paris, 31. Oktober.

Der „Paris Soir“ gab am Samstagabend die Meldung, die italienische Regierung habe beschlossen, ihren Botschafter in Paris, Cerruti, auf unbestimmte Zeit zu beurlauben. Cerruti hat sich Samstag morgen ins Außenministerium begeben und dem Kabinettschef Leger den Beschluß seiner Regierung mitgeteilt. Die französische Presse, soweit sie die Nachricht bringt, knüpft daran bestige Kommentare gegen Italien.

Von amtlicher französischer wie auch italienischer Seite war infolge des Wochenendes keine direkte Erklärung über diese Angelegenheit zu erhalten. Indessen wird aus Eile gemeldet, daß die Beurlaubung des italienischen Botschafters bestätigt werde.

In den unterrichteten Pariser Kreisen drückt man unumwunden das Bedauern aus, daß die leibige Botschaftsfunktion in Rom noch immer nicht geregelt werden konnte. In den französischen Reichsteilen hat man seit Monaten gefordert, daß diese Frage schleunigst geregelt werde, da gerade bei dem Ausbruch des spanischen Krieges Frankreich das größte Interesse daran habe, einen Botschafter in Rom zu haben. An der Haltung des Quai d'Orsay wurde in diesem Zusammenhang von den Reichsteilen Kritik geübt.

Der „Intransigent“ drückt die Hoffnung aus, daß durch diese Beurlaubung die französisch-italienischen Beziehungen nicht verwickelt würden. Auf jeden Fall stellt das Blatt beruhigend fest, es könne sich nicht um den Abbruch der diplomatischen Beziehungen handeln. Beide Regierungen würden bis auf weiteres eben nur noch Geschäftsträger in den beiden Hauptstädten unterhalten. Es sei aber trotzdem höchst wünschenswert, gerade gegenwärtig die Frage der beiden Botschafter schleunigst und in einem die Beziehungen der beiden Länder befriedigenden und entspannenden Geist zu regeln.

Die nationalsozialistische Bewegung ist nicht nur eine Bewegung, sondern eine Bewegung, die die Nation zu einer vernünftigen und fruchtlosen völkischen Lebensgestaltung. Wir leben diese vor allem gewährleistet im sinnvollen Zusammenhang zwischen Körper, Seele und Geist.“

Der Charakter allein ist nicht ausreichend für den Aufbau von Völkern und Staaten. Er muß seine Ergänzung finden in Begabung und Fertigkeit. Begabung ist da, Fertigkeit aber muß irgendwo gelehrt und gelernt werden. Ein höherer Schatz des Willens und Erhaltung im besten Sinne des Wortes ist immer ein guter Ausgangspunkt für die Leistung. Ein Staat wird regiert mit Charakter, Willen, Wissen und einer Ansammlung von Erfahrung.

Es ist also nicht unationalsozialistisch, etwas zu lernen. Die Gewinnung darf für Kaufleute keine Ausrede für die Trägheit ihres Herzens sein. In einem gesunden Körper gehört ein gesunder Geist.“

Mit besonderer Freude verzeichnete Dr. Goebbels daher die Tatsache, daß gerade in den Kreisen unserer kämpfenden politischen Jugend diesen Gebantenängsten breiterer Raum gewährt werde. Denn die Jugend, die das Leben noch vor sich hat, habe einen gesunden Instinkt für seine Schwierigkeiten und auch dafür, daß man sie nur mit bestimmten Fähigkeiten überwinden kann, aber